



Erfolgsgesetze des Lebens

Liebe Leserin, lieber Leser,

warum haben manche Menschen Erfolg in ihrem Leben und andere weniger oder gar keinen? Möglicherweise „wissen“ erfolgreiche Menschen mehr als andere und beherzigen dieses Wissen in ihrem Alltag. Auf der Basis dieses Wissens treffen Sie „richtige“ Entscheidungen und verhalten sich stets „richtig“.

Wir möchten mit dieser Ausgabe „Erfolgsgesetze des Lebens“ einen guten Beitrag dazu leisten, dass Sie für sich dauerhaft privaten und geschäftlichen Lebenserfolg erreichen und mit hoffentlich viel Freude und Erfolg die Herausforderungen des Lebens meistern!

Wer bin ich?

Immer wieder begegnen uns Menschen, die unglücklich sind, über Misserfolge klagen und nicht wissen, wie es weitergehen soll. Fragt man sie, was sie denn anstreben, was sie für Lebensziele haben, erhält man verwirrende Antworten oder gar keine. Viele Menschen haben sich weder mit ihren eigenen Qualitäten, noch mit ihren eigenen innersten Wünschen und Träumen beschäftigt, ebenso wenig wie sie sich ein großes Lebensziel mit möglicherweise definierten Etappen gesteckt haben.

Diese Menschen haben zwei Fragen zu klären. Diese lauten:

1. Wer bin ich?

2. Was will ich?

Wer bin ich? Bin ich Herr oder Knecht? Fühle ich mich in meinem tiefsten Inneren als Herr, dann bin ich der geborene Selbständige, Abteilungsleiter, Vereinsvorsitzende, Direktor oder ähnlich.

Fühle ich mich als Knecht oder Magd, dann bin ich die geborene Bürokauffrau,

Arbeiterin, Angestellte oder ähnlich. Daran ist überhaupt nichts Negatives. Wir Menschen sind entweder Mann oder Frau oder Herr oder Knecht. Wir gehören zusammen. Wir arbeiten zusammen. Wir leben zusammen. Wir sind nicht alle gleich. Wir sind alle ungleich!!

Wir sind ungleich in dem gleichen energetischen und materiellen Sinne, wie es keine einzige Schneeflocke gibt, die exakt einer anderen gleicht. Die behauptete Gleichheit aller Menschen ist eine dumme Torheit, zu deren Überprüfung man unbedingt den Roman von George Orwell „Die Farm der Tiere“ gelesen haben muss. Die behauptete Gleichheit ist eine Lüge der Räuber, die mit ihrer Hilfe die Heger und Pfleger auf ein kläglich niedriges Niveau von Charakter und Wissen herunterdrücken und mit dieser dreisten Lüge jegliche Elitebildung verhindern.

Wenn ich mich als Herr oder Knecht, als Magd oder Herrin definiert habe, dann lebe ich mein Leben als Mann oder Frau, als Herr und Herrin, als Magd oder Knecht.

Inhalt:

Wer bin ich?	S. 1
Was ist „Liebe“?	S. 2
Die männliche und die weibliche Liebe	S. 3
Träume werden wahr	S. 4
Lebenserfolg visionär organisiert	S. 4
Drei Wege zum Erfolg	S. 5
Erfolgsstrategie „Löwenzahn“	S. 6
Konzentration auf konstante Grundbedürfnisse	S. 7
Lebenserfolg – draußen oder drinnen? Spireal einwärts oder spireal auswärts?	S. 8
Können – Wissen – Tun	S. 9
Erfolgsgesetze der Führung	S. 10
Kontrolle mit dem Liebigschen Minimumgesetz	S. 11
Strategie „Zange“	S. 12
Erfolgsgesetz „köhlern“	S. 12
Achten Sie auf Ihre Achillesferse!	S. 13
Hindernisse beseitigen	S. 14
Auf Warnungen hören!	S. 14
Schlechte Laune besiegen	S. 15
Die Drei Gebote der Gesundheit	S. 15
Die Strategeme der Räuber	S. 18
Erfolgsgesetze des Hegers und Pflegers	S. 19
Nach fest kommt locker	S. 21
Benimm dich!	S. 21
Alt und Jung	S. 21
Die gute Ehe	S. 22
Carpe diem! Nutze die Gunst der Stunde!	S. 22
Impressum	S. 24

Erfolgsgesetze des Lebens

Auf dem sicheren Boden dieser soziologischen Einordnung habe ich dann meine eigenen Stärken und Schwächen zu analysieren mit den Fragen: „Was kann ich?“ und „Was will ich?“ Die Erfolgsaussichten für den eigenen Lebensweg sind optimal, wenn Wollen und Können möglichst deckungsgleich sind.

Nächst der soziologischen Zu- und Einordnung erfolgt also die Neigungs- und Eignungsanalyse der eigenen Persönlichkeit und ihrer seelischen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Qualitäten. Dabei ist die simple Erkenntnis zu berücksichtigen, dass sich große Talente früh zeigen. Achten wir also bei unseren Kindern schon in den ersten sieben Lebensjahren darauf, welche Talente, Begabungen, Vorlieben und Interessen sich da zeigen, auf dass wir diese in den folgenden Jahren zur zukünftigen Lebensgrundlage des heranwachsenden Menschen machen.

Wer bin ich? Was will ich?

Soziologische Einordnung

*Herr oder Knecht?
Herrin oder Magd?*

Individuelle Einordnung per Eignungsanalyse

Was kann ich?

Neigungsanalyse

*Was möchte ich werden?
Was möchte ich tun?
Was möchte ich sein?*

Schaffen Sie sich ein Selbstbild. Ordnen Sie sich in die Gesellschaft der Mitmenschen

ein. Dann haben Sie schon einmal „Boden unter den Füßen“. Machen Sie es wie der Mathematiker Archimedes im Alten Griechenland. Der hat einmal formuliert: „Zeige mir einen festen Punkt im Universum, und ich hebe es aus den Angeln!“

Man glaubt gar nicht, was man im Leben bewegen kann, wenn man sich seiner Sache und seiner selbst sicher ist. Schaffen Sie sich nicht nur ein sicheres und Sie befriedigendes Selbstbild. Machen Sie sich die Unterschiedlichkeit unserer menschlichen Spezies mit der Unterteilung in die Heger und Pfleger und in die Räuber und Lügner deutlich!

Schaffen Sie sich nicht nur ein Menschenbild sondern auch ein Naturbild. Wir alle sind von einer wunderbaren Schöpfung und Natur umgeben, die so lange ein Paradies war und ist und sein wird, wie wir Menschen dieses Paradies nicht zerstören.

Soweit wir dieses getan haben, liegt unserer aller Aufgabe in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten darin, die Natur, die Schöpfung und unseren Planeten zu reinigen und zu reparieren. Möglicherweise finden Sie in dieser Zukunftsaufgabe Ihre eigene.

Schaffen Sie sich das Gottesbild eines so intelligenten wie gnädigen Schöpfers, der überall und immer da ist und dessen Ziel die Erhaltung seiner grandiosen Schöpfung ist. Fühlen Sie sich eins mit uns Menschen, mit unserer Natur und unserer Schöpfung. Fühlen Sie sich geliebt, und geben Sie diese Liebe weiter. Jeder von uns ist Geschöpf und Schöpfer gleichzeitig.

In uns wohnt die ganze Kraft der Schöpfung. Wir können Bäume und Gräser anpflanzen. Wir können Häuser und Unter-

nehmen bauen, und wir können Kinder zeugen und so der Geschlechter unendliche Kette aufrechterhalten, wie weiland Johann Wolfgang von Goethe so schön formuliert hat.

Der Schöpfer, die Gottheit, die Natur ist überall. Da ist niemand, der fern von uns auf einer Wolke thront. Göttlichkeit ist überall. Sie schläft im Stein, sie träumt im Tier, sie erwacht im Menschen und sie ist im Mikro- wie im Makrokosmos ubiquitär/allerorten und ewig anwesend. Diese göttliche schöpferische Kraft wohnt in jeder unserer Zellen, in jedem zu befruchtenden Ei und in jedem Spermium.

Wir Menschen, ebenso wie die Tiere, die Pflanzen und die Planeten sind göttliche Wesen. Solange wir uns diese Göttlichkeit jedoch nehmen und vorenthalten lassen, werden wir uns im wahrsten Sinne des Wortes „gottlos“ verhalten, als auch werden wir Tiere und Pflanzen als seelenlose Wesen betrachten, mit denen wir nach Gutdünken straffrei verfahren dürfen. Wir werden gelegentlich eines Besseren belehrt werden. Nach Absolvierung dieses Lehrstückes werden wir unsere eigene Göttlichkeit in hoher Verantwortung wieder in uns hineinnehmen und uns hinfort „gottvoll“ verhalten.

Genießen Sie das Leben und nicht die Genüsse, die man uns zurzeit als solche einredet. Genießen Sie den Himmel und die Erde, genießen Sie Wind und Wetter, Sonne, Mond und Sterne. Genießen Sie die Natur mit ihren liebenswerten Menschen, mit den wunderschönen Tieren und Pflanzen. Sie sind ein Teil der göttlichen Schöpfung. Göttlichkeit ist in ihnen wie in uns allen. Menschen, Natur, Pflanzen und Tiere – alle sind für Sie da. Aber Sie sind auch für diese da.

Was ist „Liebe“?

Zurzeit wird „Liebe“ so vulgär wie trivial auf das erotische Spiel zwischen Mann und Frau reduziert. Das ist die Kurzsichtigkeit der Räuber, jedoch nicht unser Verständnis der Heger und Pfleger. Für uns geht jegliche Liebe vom Schöpfer aus, ein immerwährender die Schöpfung in ihrer

paradiesischen Schönheit erhaltender Fluss vielfältiger geistiger, seelischer, körperlicher und physikalischer Energien. Dort wo sie auftreffen, ob als Sonne strahlend, ob als Spermien oder als verbale und gedruckte Botschaften der Liebe unterwegs, erzeugen sie Leben und Wachstum

der Himmelskörper, der Pflanzen, Tiere, Menschen, Märkte und Organisationen.

So sehr wir aus und mit dem Weltgesetz der Liebe leben, so sehr gilt auch auf diesem Felde das Gebot der Aufmerksamkeit. Das Christentum lehrt uns: „Liebe deinen ...“